

## Über deutsche Erziehung überhaupt und über das allgemeine Deutsche der Erziehungsanstalt in Keilhau insbesondere (1822)

Da wir uns schon einige Male erlaubt haben, in diesem Blatte von unserm erziehenden Wirken und Streben Nachricht und Anzeige zu geben, so sind wir im Namen mehrerer aufgefordert worden, in demselben auch öffentlich die Gründe darzulegen, warum wir unsere Erziehungsanstalt die allgemeine deutsche nennen? Ob wir nun gleich glauben, daß sich diese Frage genügend aus den bis jetzt von uns erschienenen Schriftchen beantwortet, indem es einer der wesentlichsten Zwecke derselben ist, das Allgemeine und Deutsche unseres erziehenden Wirkens und Strebens und somit besonders unserer Erziehungsanstalt darzutun, so wollen wir doch aus mehreren Gründen, besonders aus dem, daß eine allgemeine deutsche Erziehung uns über alles wichtig erscheint und darum nicht zu oft und zu eindringlich zur Sprache kommen, nicht vielseitig und gründlich genug betrachtet und geprüft werden kann - jenem Wunsche gern nachkommen.

*Deutscher Charakter, deutsche Natur und allgemein deutsches Wesen* ist uns dasjenige, welches den Grundzug des Denkens und Handelns jedes Deutschen - auf welcher Stufe des Bewußtseins und der Empfindung er sich auch finde - ausmacht; es ist uns dasjenige, welches dem deutschen Denken und Handeln, so persönlich es sich auch darstellen, ja so verkehrt es sich auch hier und da immer aussprechen möge, bleibend zugrunde liegt. Aber welches ist denn nun dieser bestimmte deutsche Charakter, diese bestimmte deutsche Natur, dieses bestimmte deutsche Wesen? Und verdient es eine so besondere Beachtung seiner Pflege, Erziehung und Ausbildung, ja verdient es dieselbe überhaupt? Und wenn dies ist, wie muß das erziehende Wirken und Streben, die Erziehungsanstalt, die sich dessen Pflege, Erziehung und Ausbildung zum besonderen Zwecke macht, beschaffen sein? Entspricht unser erziehendes Wirken und Streben, unsere Erziehungsanstalt ihrem Geiste nach einem solchen Zwecke? Und geht so aus ihrem Wirken und aus ihren Leistungen von selbst und notwendig der Name hervor, den sie trägt?

Das Streben nach *Gründlichkeit* des Wissens und Könnens ist ein durchgreifender Grundzug des deutschen Charakters. Es ist (lies nicht zu leugnen; so manches Widersprechende, so viele Mißgriffe und Irrungen uns auch im Leben selbst entgegengetreten mögen, ja eben diese Irrungen und Mißgriffe selbst sprechen und zeugen dafür. Der Deutsche strebt überall nach Erkenntnis, nach Einsicht der Ursache und Wirkung, er fordert Rechenschaft, er strebt nach Bewußtsein und Klarheit; und eben dieser Grundzug, diese Grundlage seines Charakters ist es, die ihn zu vielen Verirrungen und Mißgriffen verleitet hat. Soll nun dieses Streben, welches, wie jeder Prüfende sich überzeugen kann und wird, den wesentlichsten Bestandteil echt und rein deutschen Charakters ausmacht, soll es gehemmt, unterdrückt, oder soll es gefördert, ausgebildet, soll es zum klaren Bewußtsein und zum freien Gebrauch erhoben werden?

Weil nun jene Eigenschaft einmal ein Grundzug des deutschen Charakters ist, eine Art und Weise, eine Seite ist, wie der menschliche Geist sich in uns Deutschen ausspricht, weil es eine bestimmte Art und Weise, eine bestimmte Seite ist, wie das Göttliche überhaupt sich im Menschlichen, wie der Geist Gottes sich in der Menschheit kundtut und kundgetan hat, so wird auch nichts ver-

mögend sein, ihn zu unterdrücken; denn es wäre ein Streben gegen die Gottheit selbst. Es ist vielmehr des Deutschen Pflicht, jenem Streben kindlich nachzugehen, es zu leiten und auszubilden und es so vor Auswüchsen und Mißgeburten, vor Verirrungen und Mißgriffen zu behüten; es ist ihm Kindespflicht, das ihm anvertraute Gut in erhöhter Vollkommenheit zurückzugeben. Derjenige Deutsche verleugnet daher sein Wesen und seine Würde, der das Streben seines Geistes nach Gründlichkeit aufgibt, der es nicht pflegt, nicht erzieht, nicht bildet. Also früh fordert der deutsche Charakter in dem Sohne Pflege seines Strebens nach Gründlichkeit, nach Bewußtwerden und Einsicht. Und er fordert sie in dreifacher Hinsicht: einmal in Beziehung auf ihn selbst - wegen der Würde seines Wesens; dann in Beziehung auf andere, um ihnen durch Irrungen und Mißgriffe nicht zu schaden; dann in Beziehung auf das Ganze, damit demselben durch unnötiges und fruchtloses Streben keine Kräfte und Zeit geraubt, sondern vielmehr durch Verhütung der Auswüchse und Mißgeburten und des Darreichens unreifer Früchte dem Bestehen und der Vervollkommnung des Ganzen soviel Hindernisse als möglich aus dem Wege geräumt werden.

Daß unserer Erziehungsanstalt die Pflege, Ausbildung jenes allgemeinen deutschen Strebens Hauptzweck sei, haben wir in unsern Anzeigeschriften schon angedeutet und beziehen uns hierin ganz darauf.

Jenes Streben spricht sich aber besonders in dem dem deutschen Charakter, Sinn und Gemüte nicht abzuleugnenden Zuge nach Erkenntnis des notwendigen Zusammenhanges und der innern Gesetzmäßigkeit aller Dinge aus. Sowie nun, ungeachtet alles scheinbaren Gegenteils, Gründlichkeit als ein Grundzug des deutschen Charakters entgegentritt, so ist auch, und wäre der Schein hier noch mehr als dort dagegen, *Einheit*, Streben nach Einheit: nach Einheit im Empfinden und Erkennen, im Denken und Tun, im Wissen und Können, ein allgemeiner Grundzug, eine wesentliche Eigenschaft des deutschen Charakters.

Wo aber Streben nach Einheit ist, da ist von diesem Punkte aus auch Streben nach *Allseitigkeit*. Die Beweise dafür, daß Streben nach Einheit und Allseitigkeit, von der Einheit aus ungestücktes, *stetiges Streben* nach 'Allseitigkeit' ein Grundzug des deutschen Charakters sei, liegen jedem, dem es um Wahrheit zu tun ist, in dem Selbstbildungstrieb, in der Selbsterweiterung der Einsicht und des Könnens, die uns so häufig und oft auffallend in allen Ständen und Klassen des deutschen Volkes und sowohl bei Künstlern und Handwerkern als bei Denkern entgegentritt (vor Augen - d. Hrsg.). Wenn man die kleinern oder größern Kreise seiner Bekannten, wenn man die nähern oder fernern Zeiten unserer Volksgeschichte, der Geschichte des deutschen Denkens und Handelns durchläuft, wie vielen begegnet man da, verhältnismäßig wie bei keinem andern Volke, die mit so wenigen äußern Mitteln des Unterrichts und des Vermögens, unter so wenig begünstigenden äußern Umständen, ja selbst bei den größten Hindernissen sich aus eigenem Triebe und aus eigener Kraft zu einer oft sehr bedeutenden Höhe der Ausbildung in Beziehung auf *Einheit*, *Stetigkeit* und *Allseitigkeit* des Denkens und Handelns erhoben haben.

Eine allgemeine deutsche Erziehung muß es sich daher zum besondern Zwecke, zur ganz besondern Pflicht machen, auch dieses in dem deutschen Charakter liegende Grundstreben zu entwickeln und auszubilden. Denn eben dieses Grundstreben ist es, was in dem Leben einzelner so viele Irrungen und Mißgriffe, so vieles Schwanken und so große Unzufriedenheit mit seinem Stande, seiner Lage, seinen Verhältnissen hervorbringt, welches so vielen Samen der Uneinigkeit in Familien ausstretet und über dieselben oft so schmerzliches Leid

bringt, besonders dann, wenn es Verirrungen des Herzens und Gemütes oder Wirkungen unbekannter und unentwickelter Geistestätigkeit sind, die auch wohl hemmend werden, nach und nach schwinden, derselben wenigstens immer weniger werden, wenn dieses Streben, wie das vorgenannte, dieser Grundzug des deutschen Charakters, wie jener, früh geleitet, geordnet und das wahre Ziel, die wahre Bedeutung desselben früh zum Bewußtsein gebracht wird. Wir glauben, daß keinem Deutschen das deutsche Leben, wie es wirklich in kleinen und großen Kreisen und Erscheinungen war und ist, so fremd sei, daß es für das hier Angedeutete einzelner Anführungen und Hinweisungen bedürfte. Wie mancher verschwendet in jenem Streben das Köstlichste, was er hat, seine Zeit, das wenige Vermögen, was er besitzt: mit einem Worte, die vielen Erscheinungen der Naturalisten und Pfuscher und ihre Folgen und Früchte in allen Fächern, in allen Ständen und Klassen liefern Beweise für das hier und im vorigen Ausgesprochene. - Naturalist und Pfuscher ist uns nämlich der, dessen Wirken und Handeln oder Denken und Erkennen nur auf einzelnen innern oder äußern Erfahrungen und Wahrnehmungen beruht, nicht aber auf genug und allseitig geprüften, aus der Einheit und dem Wesen der Dinge, wenigstens des Gegenstandes hervorgehenden notwendigen Bedingungen und Grundsätzen. - Daß es unser besonderes Ziel ist, Streben nach Einheit, Stetigkeit und Allseitigkeit möge sich frühe in dem Menschen ausbilden, ordnen und zum Bewußtsein bringen, haben wir wiederholt öffentlich darzulegen sowie die Mittel, wodurch, und die Art und Weise, wie wir es tun, zu zeigen gesucht. Wir haben gezeigt, wie uns Entwicklung und Ausbildung für Denken und Handeln, die Ausbildung für höhere und wahre Wissenschaft wie für echte Kunst gleich wichtig sei. Wir haben dargetan und handeln ganz nach diesem Grundsatz, daß wir Bildung für Erkennen wie für Tun, Erziehung und Ausbildung für Kunst wie für Wissenschaft - und dort für Tonkunst wie für zeichnende und darstellende Kunst - zu einer allgemeinen deutschen Erziehung gleich wesentlich achten und wie wir daher Formen-, Figuren-, Gestalten- und Gliederungslehre: *Zeichnen* und Tonlehre, *Gesang* und - weil wir das Klavier als das begründende und entwickelnde Instrument für alle Instrumentalmusik erkennen - auch den Unterricht auf diesem unter die notwendigen Unterrichtsgegenstände einer allgemeinen und genügenden deutschen Erziehung aufgenommen haben; so werden wir auch als zu einer deutschen Erziehung als wesentlich gehörend die *Farbenlehre* unter die Zahl unserer wirklichen Unterrichtsgegenstände aufnehmen, sobald die Betrachtung der Farbenercheinungen als Unterrichtsgegenstand und Bildungsmittel durch den frühen Unterricht gehörig begründet sein wird.

An die obengenannten Grundzüge des deutschen Charakters, der deutschen Natur schließt sich ein anderes an, geht aus denselben eigentlich hervor und ist fast gleichzeitig mit ihnen - es ist das Streben nach möglichst vollkommener *Ausbildung auf jeder bestimmten Stufe*, in jedem bestimmten Grade. Es ist ein Grundzug des deutschen Charakters und ist eine wesentliche Eigenschaft desselben, nach Entwicklung und Ausbildung in den von der Natur selbst notwendig bedingten Stufen zu streben; dahin zu streben, sich auf jeder derselben, möglichst bestimmt und in sich abgeschlossen, für diese Stufe vollendet auszubilden und nach Entfernung alles dessen zu streben, was dem Bestehen, der Entwicklung und Ausbildung derselben entgegenwirken könne. Die hier wieder erscheinende Fehlerhaftigkeit, in welcher sich dieser Grundzug so sehr oft wegen seines Strebens, auf jeder dieser Stufen zu beharren und sie im bürgerlichen Leben festzuhalten, zeigt, darf uns nicht gegen das Vortreffliche des innern Wesens desselben blind machen. Es liegt ihm nämlich der Gedanke, die Forde-

rung zugrunde, daß auf jeder Stufe das Höchste und Vollkommenste erscheinen möge. Und wer kann wohl leugnen, daß jede Bildungs- und Entwicklungsstufe beziehungsweise in sich eine bestimmte Vollkommenheit und Vollendung zulasse, den Keim und die Anlage dazu in sich trage und daß es für den einzelnen wie für das Ganze höchst erfreulich und wünschenswert wäre, wenn auf jeder Stufe der Entwicklung und Ausbildung, in jedem Grade der Wirksamkeit und Darstellung bezugsweise das Höchste erscheine. Jener Mißgriff, diese Stufen und Grade, die nur durch innere Kraft, innere Anlagen, Ausdauer und Fleiß bedingt sind, äußerlich festzusetzen, kann, wie überhaupt fehlerhafte Anwendung, niemals das Wesen und die Bedeutung der Sache vernichten noch ihr zum Nachteil gerechnet werden. Es ist, wie so viele der als fehlerhaft erscheinenden Eigenschaften des deutschen Charakters, tief in allgemeinen und darum zum Wohle des Ganzen wie des einzelnen abzweckenden Naturgesetzen bedingt und hat namentlich in der allgemeinen Naturerscheinung seinen Grund, daß jede folgende Entwicklung und Darstellung um so vollkommener und kräftiger werde, als sie aus einer vollkommenern Entwicklung und Ausbildung der niedern Stufe hervorgegangen ist, in dem allgemeinen Naturgesetze, daß das Vollkommene und Vollendete der niedern Stufe das Höhere, die höhere Bildung der folgenden Stufe aus sich entwickle. Je vollkommener der Feld- und Landbau ausgebildet ist, um so mehr wird sich das Gewerbe ausbilden: und je vollkommener das Gewerbe dasteht, um so mehr wird sich das Fabrik- und Handelsgeschäft vervollkommen; je mehr Feldbau, Gewerbe und Handel im Lande blühen, zu einem um so höhern Schwung können sich Künste und Wissenschaften erheben und so weiter. Und das ist es, was dem Deutschen bei dem Festhalten bestimmter Bildungsgrade zugrundeliegt; und wer mag ihm, die Sache dieser innersten Bedeutung nach erwogen, unrecht geben? Die Natur hat also in ihren mannigfaltigsten Erscheinungen Stufen, Steigerungsgrade der Entwicklung und Ausbildung, wo jede ihre eigentümliche Grenze und Vollkommenheit hat, jede in sich selbst geschlossen erscheint und ist. Überhaupt hat jedes, in dem Kraft, Leben und Geist wirkt, jedes, was sich entwickelt und ausbildet, das heißt im Endlichen erscheint, jene Grade, Stufen seiner Entwicklung. Allein nichts bleibt auch auf der erreichten Stufe der Ausbildung sowohl innerlich als äußerlich stehen, sondern es schreitet ununterbrochen von jeder erreichten sogleich zu einer nächst höhern fort; alles äußerliche und innerliche, überhaupt alles Stehenbleiben auf der erreichten Stufe der Ausbildung wirkt im Gegenteil Rückgang, Vernichtung derselben. Deshalb taugt auch alle eigentliche Klassen-, Stände-, Berufs- und Zeitbildung, die noch dazu in sich und außer sich trennend und eben dadurch zerstörend und vernichtend wirkt, nichts. Indem es nun streng forderndes, durch die ganze Natur, überall, wo Geistiges im Endlichen erscheint, durchgehendes Naturgesetz ist, daß jede folgende Stufe der Entwicklung sich auf die vorhergehende gründe, aus ihr hervorwachse; so soll der Mensch als denkendes Wesen sich dessen klar bewußt werden; er soll die Stufe seiner Ausbildung, den Zweck und die Forderung derselben klar und wahrhaft zu erkennen suchen; er soll zurückgehen und absteigen in die früher durchlebten, durchlaufenen Stufen, damit er sehe, wie und durch welche Bedingungen, Forderungen und Umstände er auf diese Stufe gelangt sei. Ebenso soll er sich auch zur Erkenntnis, wenigstens zur Ahnung bringen, wie die nächst höhere Stufe der Entwicklung schon in der jetzigen und so jede folgende schon in jeder frühern bedingt ist und gleichsam als Keim in derselben liegt. Er soll das Höhere in dem Niedern, Frühern ahnen und erkennen lernen, um sich zur Ausübung und Darstellung desselben zu erheben und dafür auszubilden. In dem Deutschen als Einheit und Volk, in dem deutschen Charakter liegt beides, sowohl

das Zurückschauen in das Niedere als das Ahnen des Höhern; aber im einzelnen, in der Erscheinung sehen wir beides nur zu häufig mangeln. Der auf der höhern Stufe Stehende steigt selten herab, sich die Stufen zurückzurufen, die er durchlaufen, die Bedingungen aufzusuchen, die er erfüllen mußte, die Umstände zu erwägen, die notwendig waren, ehe er zu dieser Stufe gelangte und gelangen konnte; dies macht eitel und stolz auf Verdienste, die uns nicht gehören. Umgekehrt aber sehen wir den auf der niedern Stufe Stehenden so selten das Höhere und noch seltener auf die rechte und wahre Art in dem Niedern ahnen; wir sehen ihn so selten die Forderungen und Bedingungen ahnen, unter welchen nur wahrhaft Höheres erreicht, dargestellt werden und sich aus dem Niedern entwickeln kann. Dies macht stumpfsinnig, tötet; dieses Nichtahnen, Nichtahnenlassen des Höhern scheidet und schneidet alle geistige Fortentwicklung und Ausbildung ab. Es ist für den Menschen gut und heilsam und darum notwendige Forderung, daß er ahnt und weiß: es gibt noch Höheres, als er schon einsieht, erkennt und darstellt. Daher ist es Nachteil, Nachteil für das einzelne wie für das Ganze, den Kindern, der Jugend einer strebenden Zeit und einem strebenden Volke nicht mehr zu zeigen, zu lehren, als sie schon besitzen, als sie schon ganz klar verstehen und einsehen können. Fände und findet nur dies statt, so wäre alle Aus- und Fortentwicklung vernichtet.

Dieses Gesetz der Entwicklung und Ausbildung, nach welchem das Vollkommene und Vollendete der niedern Stufe das Höhere der folgenden Stufe aus sich entwickelt, erblicken und erkennen wir auch in dem Gange Gottes selbst bei der Entwicklung und Ausbildung des Menschengeschlechts, der Menschheit. Und dieses Nachgehen der von der Natur, dem Geiste, den Anlagen und dem innersten Triebe bestimmten Stufen und Grade der Ausbildung und die Wiederherstellung derselben liegt unserm Streben, wie ihm in allem Gottes Führung und Entwicklungsgang des Menschengeschlechts und die festen, ewigen Gesetze der Natur zum Vorbild dienen, mit Bewußtsein zugrunde. Denn wir sehen jenes Gesetz, wie in der Natur, so im Menschengeschlecht, in der Geschichte ganzer Völker wie ganzer Zeiten, in der Geschichte einzelner Staaten und einzelner Familien. Daher ist es uns unerläßliche Bedingung unsers erziehenden Strebens und unserer Erziehungsanstalt, keinen Zögling zu einer höhern Stufe und Klasse zuzulassen, bis er auf der niedern ausgebildet ist, keinen zu einer höhern emporzuheben, bevor ihn nicht seine Kraft, seine Anlage selbst dazu bestimmt.

Wir erkennen und sehen in der Natur und in der Entwicklung des Menschengeschlechts folgende in dem Wesen der Kraft und des Geistes selbst bedingte Stufen: Fähigkeit, Fertigkeit, Sicherheit, Erkennen, Bewußtsein, Einsicht, Klarheit.

Jede dieser Stufen der Entwicklung ist mit der vorhergehenden ein in sich geschlossenes Ganzes, ruht auf derselben und trägt den Keim zu der folgenden in sich. Wir erkennen daher auch in unserem Unterrichts- und Erziehungsgänge diese genannten, in der Natur und durch dieselbe selbst bestimmten Stufen und sind so überzeugt, den Organismus der Natur und die Bedingungen der geistigen Entwicklung in ihrem Keim und Wesen aufgefaßt zu haben. Auf jeder dieser Stufen ist uns der Zögling bis auf einen gewissen Punkt vollkommen ausgebildet und kann mit Nutzen, wenn es die Umstände fordern sollten, aus der Erziehung und dem Unterricht treten. Denn wir gehen nach dem, wie Gott und die Natur den Menschen führt, vom Tun aus und zum Erkennen und Denken über, und so entsprechen uns jene angegebenen, in der Natur bedingten Entwicklungsstufen

denen der menschlichen Tätigkeit, von dem Gewinner roher Naturerzeugnisse an bis zum freien Denker und zu dem sich seines Ziels und Zwecks klar bewußten Künstler. Darum suchen wir auch in unsern Zöglingen wie jede Anlage, so jeden Tätigkeitstrieb zu wecken und zu nähren.

Und so sind wir überzeugt, daß unser erziehendes Wirken, unsere Erziehungsanstalt ihren Grundsätzen, ihrem Geiste und Leben nach dem allgemeinen deutschen Bedürfnisse, dem Bedürfnisse jedes Standes, jeder Ausbildungsstufe und jedes Berufes, sei es Bauer, Handwerker, Fabrikant, Kaufmann, Geschäftsmann, Künstler oder Gelehrter, entgegenkomme und daß sie dadurch, weil sie in der Natur und dem Wesen der Dinge bedingt und begründet ist, auch dem deutschen Charakter sowohl des ganzen Volkes als jedes Standes und jedes einzelnen entspricht. Und wir glauben so und hierdurch für die Erhebung der deutschen Gewerbe, des deutschen Handelns und für das Blühen deutscher Wissenschaft und deutscher Kunst, für die Wiedererscheinung echt deutschen Lebens sowie überhaupt für die äußere und innere Fortentwicklung und Ausbildung, für das Bestehen des deutschen Volks am unmittelbarsten und sichersten zu wirken.

In den bisher entwickelten und dargelegten Grundzügen des deutschen Charakters, der deutschen Natur ist ferner als notwendig daraus hervorgehend und als eins mit denselben das Streben nach Aufhebung alles Widersprechenden, alles Widersprechenden des Lebens, des Denkens und Tuns, des Erkennens und Handelns, des Äußern und Innern, des Körperlichen und Geistigen, des Weltlichen und Göttlichen.- Der deutsche Charakter strebt unleugbar nach *Einigung* mit der Natur, nach Rückkehr zu derselben und zu ihrer Einfachheit, im hohen geistigen Sinn nach Wiedervereinigung, nach Aussöhnung mit derselben. Die Geschichte des deutschen Erziehungs- und Unterrichtswesens wie die Entwicklungsgeschichte des deutschen Geistes und Denkens ist, nebst des Deutschen sehr hohen Liebe zur Naturforschung und der Tiefe und Geistigkeit derselben, statt alles andern Beweis dafür.

Wie aber Streben nach Einigung mit der Natur und Zurückkehr zur Einfachheit derselben ein Grundzug des deutschen Charakters ist, so ist sein innigstes und sehnlichstes Streben - Streben nach Zuversicht zu Gott, nach *Einigung* mit Gott. Er strebt nicht allein zu erkennen und einzusehen, sondern auch im Leben stets vor Augen zu haben und auszuüben: daß alle Dinge aus Gott hervorgegangen sind, in Gott ruhen und nur in und durch Gott ihr Fortbestehen und Leben haben. Es ist daher ein deutsches Grundstreben, die Forderungen des Allgemeinen im Besonderen, des Geistigen im Körperlichen, des Ewigen im Endlichen, des Göttlichen im Menschlichen, des Himmlischen im Irdischen zu sehen. - Darum ist es auch dem Deutschen Bedürfnis, daß er zwei nebeneinanderlaufende Wege der Ausbildung, der Lehre und des Unterrichts betrete: den Weg des *Äußern* und den Weg des *Innern*, den Weg der äußern Nutzbarkeit und den der innern Notwendigkeit, den Weg der äußern Fertigkeit und Ausbildung und den der innern Entwicklung und Durchschauung. Und es ist unleugbar wahr, daß auch jener von dem Äußern ausgehende Weg zum Ziele führt, wenn einmal alles, was äußerlich eingelernt und gefordert wird, auf einem notwendigen innern und lebendigen Grunde beruht und wenn dann diese innere Bedingtheit und der innere Zusammenhang von jedem, was als eine nur äußere Forderung erscheint, nachgewiesen wird. Nur bei dieser Vergeistigung, Innerlichmachung des Äußern, kann daher die Erziehung, der Unterricht, die Lehre äußerlich behandelt werden; also muß der, der sie handhabt, das Innere davon lebendig in sich tragen und in

seiner Gewalt haben, soll sie nicht tot und tötend sein. Wohl gibt es also diese beiden Wege der Entwicklung des Menschen, und sie sollen, als in der Natur bedingt, nebeneinander bestehen, damit der sich so leicht irrende Mensch nicht seines Zieles verfehle und immer, was einzig not tut, auf den innern Zusammenhang, das geistige Bedingtsein aller Dinge und Erscheinungen im Leben hingeführt werde. Daher ist es uns, der in der deutschen Natur tief begründeten Forderung gemäß, wohl Vorsatz, beide Wege der Erziehung nebeneinander zu verfolgen, den Weg der *Regel*, den äußern Weg, wie den Weg des *Gesetzes*, den innern Weg, für jenen aber uns des innern Gesetzes klar bewußt, von dem die äußere Regel abhängt, und mit dem ununterbrochenen Streben, den Schüler von der Befolgung und Anwendung der Regel zur Einsicht und Anschauung des Gesetzes, von welchem die Regel abgezogen ist, zu erheben. Auch in dieser Doppelseitigkeit unseres Wirkens und Strebens glauben wir in die Forderung und in das Wesen des deutschen Charakters eingegangen zu sein und als demselben entgegenkommend uns zu betätigen.

Der in dem Vorigen dargelegte deutsche Grundsatz, in dem Äußerlichen, dem Besondern, in der Natur das Innerliche, Allgemeine, das Geistige anzuschauen und nachzuweisen, spricht sich besonders in des Deutschen hoher und reiner Liebe zur Natur, vorzüglich aber darin aus, die Aussprüche und Forderungen, die Wahrheiten der Lehre Jesu in der Natur, deren notwendigen Gesetzen und Forderungen, in deren Erscheinungen und Wirkungen zu erkennen und anzuschauen und sie so wenn auch nicht dem Gemüte, doch dem Geiste, dem Verstande und der Einsicht und dadurch dem Leben und der Anwendung näherzubringen.

So zeigt alles, daß es ein Grundstreben des deutschen Geistes, ein Grundbedürfnis des deutschen Gemütes ist, sich einig zu wissen und zu fühlen mit sich, mit Gott und den Menschen, sich treu zu finden und zu erkennen gegen sich, gegen Gott und die Natur, sich in tätiger und lebendiger Wechselwirkung mit Gott zu sehen und zu erhalten. Und dies ist ihm Religion. Religion, Wiedervereinigung mit Gott - durch Erkennen, Glauben, Schauen und Leben alles Denken und Tun, alle seine Schicksale und Begegnisse in unmittelbare Beziehung zu Gott zu setzen und dadurch und darin anzuschauen - ist ihm höchste Aufgabe, höchstes Streben seines Lebens.

Dies sämtlich ist es, was der deutsche Charakter, der deutsche Geist, das deutsche Gemüt sucht, bedarf, wonach es strebt.

Nach unserer unwandelbar festen Überzeugung nun muß ein jedes echt deutsche erziehende Wirken und Streben, sei es ein häusliches oder das einer Anstalt, sei es privat oder öffentlich, es sich zum unwandelbaren strengen Gesetz und zur ernstesten Pflicht machen, auf diese Forderungen des nachgewiesenen deutschen Charakters und Wesens seine Erziehung, seine Lehre und seinen Unterricht zu begründen und daher fast größtenteils rein umzukehren von dem bisher betretenen Wege oder wenigstens den innern Geist und die Bedeutung desselben aufzusuchen. Und in jenem dargelegten deutschen Charakter, deutschen Sinne und Geiste wirken, erziehen, lehren und bilden wir, wie wir in den von uns bis jetzt erschienenen Anzeigeschriften vielseitig darzutun uns bemüht haben. Denn es ist uns Grundstreben, den innern Zusammenhang aller Dinge nachzuweisen, nachzuweisen das innere gegenseitige Bedingtsein, die notwendige innere Gesetzmäßigkeit und so das Hervorgegangensein derselben aus einer notwendigen Einheit und das Ruhem, Leben und Wirken aller Dinge in derselben und durch dieselbe - in Gott und durch Gott. Wir suchen so zur

Erkenntnis der Gleichgesetzigkeit der Innen- und Außenwelt, des Geistigen und des Körperlichen zu erheben, und dies besonders dadurch, indem wir zeigen, daß jedes Wesen in seiner Vollendung sich auf eine dreifache Weise darstellen müsse: in der Einheit, Einzelheit und Mannigfaltigkeit, und daß erst in dieser dreifachen Darstellung das Eine Wesen des Dinges, sich bis zur Vollendung dargestellt und offenbart habe. Diese Wahrheit nun liegt überall unserm Handeln und Wirken zugrunde, es erhält dadurch erst seine volle Bedeutung, sein wahres Leben, seine innere Kraft und Wirksamkeit; und wir müssen uns auch immer mehr überzeugen, daß durch das Anwenden dieses Gesetzes der Trinität auch allein nur deutsches Streben, deutsches Sein und deutsches Gemüt seine volle Befriedigung findet und nur finden kann; und so ist diese Wahrheit, die sich von einer andern Seite als ein Streben nach sphärischer Allseitigkeit und so als sphärisches Gesetz, wieder von einer andern Seite als Gesetz, der Einheit ausspricht, das Grundgesetz alles unseres Wirkens. In und durch die Anwendung dieses Gesetzes im Leben, im Denken und Handeln sehen wir feste Überzeugung in den Wahrheiten der Religion begründet, feste Überzeugung, die durch und aus Gründen hervorgeht, die es durchaus unmöglich machen, das Gegenteil zu glauben; und daß solche fest gegründete Überzeugung in den Wahrheiten der Religion auf Tugend, Ruhe und Zufriedenheit des Menschen den unmittelbarsten Einfluß hat, das möchte wohl niemand bezweifeln.

Durch die Anwendung obiger Sätze ist es uns ferner möglich, nicht allein alles schon hervorgeförderte, bekannte und einzelne Gute - finde es sich auch in den verschiedensten Zeiten, an den verschiedensten Orten und unter den verschiedensten Völkern - in und zu einem lebendigen Ganzen zu vereinigen, sondern wir haben dadurch auch das Mittel und den Weg, alles verlorengegangene Gute wiederaufzufinden, ja auch jedes mögliche Gute an seiner rechten Stelle, zu seiner rechten Zeit hervorzurufen, zu erkennen und auszuüben. Denn jene Gesetze sind eins mit den Gesetzen der Natur und des Alls, die alles Gute in sich schließen, es ins Unendliche zu und für höhere Vollendung entwickeln. Die Wirkungen und Früchte der Anwendung jener Sätze entsprechen so auch der innersten Forderung deutschen Charakters, die das Gute allerorten und aller Zeiten wie aller Völker nicht allein zu erkennen, sondern sich auch anzueignen, sich selbst aber immer zu höherer Vollkommenheit zu entwickeln strebt und hierfür nirgends eine äußere Grenze erkennt. Und beides, sowohl jene Vereinigung alles vereinzelt Guten zu einem lebendigen Ganzen als jene äußerlich durch nichts begrenzte innere menschliche Ausbildung und Entwicklung, ist das Grundstreben unseres erziehenden Wirkens; und so, wie durch die Anwendung jener Sätze dies erreicht wird, so wird auch dadurch jede Willkür entfernt. Das notwendige Gesetz waltet in der Erziehung wie in der Lehre und dem Unterrichte, in der Wahl, Form und Zahl wie in der Behandlungsweise der Lehrgegenstände; nur ob und wie irgendeines in der Einheit und in dem Gesetze der Entwicklung der Einzelheit und Mannigfaltigkeit aus der Einheit bedingt ist und wie es sich auf die Einheit bezieht, dies entscheidet. So bekommt der Pfleg- und Zögling wie der Schüler und einstige Mann früh einen Prüfstein für das Gute, Wahre und Schöne. Gut ist ihm, was in der Einheit des Gemütes bedingt ist und sich darauf bezieht; wahr ist ihm, was in der Einheit des Geistes bedingt ist und sich darauf bezieht; schön ist ihm, was in der körperlichen Einheit, in der Einheit der Form, der Gestalt, bedingt ist und sich darauf bezieht. Der Knabe, Zögling, Schüler, einstige Mann bekommt durch die Anwendung jener Sätze Gesinnung und Einsicht wie für sein Leben und die Verhältnisse und Begegnisse desselben, für seinen Charakter wie für seine Schicksale. Denn nichts erkennen und

schauen wir als Zufall, als Willkürlichkeit an, überall sehen wir Notwendigkeit und strenges Bedingtsein. Und so, wie wir einsehen und überzeugt sind, daß dies zu erkennen und anzuschauen dem Deutschen Bedürfnis ist, so erziehen wir dafür und lehren es unserm Schüler, wie wir unserm Zöglinge es stets aufzufinden zeigen.

Was aber noch das deutsche Volk als Volk, was es als ein geschichtliches, als ein Stamm- und Urvolk, was es in Beziehung auf die tiefe Bedeutung, das klare Leben und die stetige Einsicht seiner Sprache bedarf: das haben wir in dem früher von uns Ausgesprochenen schon angedeutet, so wie die Art und Weise, durch welche wir den Zögling in das Wesen und die Bedeutung seiner Sprache einführen, besonders unsere sich immer mehr ausbildende Ansicht der deutschen Sprache, welche in den Wörtern durch die Art und Verbindung ihrer Wortteile die Sache selbst abgemalt und die Begriffe, gleichsam in einem Bilde, als ein Gestaltetes dargestellt findet. Auch haben wir dort die Art und Weise und den Weg erwähnt, auf welchem wir den Forderungen des deutschen Volkes als eines Stamm-, Ur- und geschichtlichen Volkes entgegenkommen.

Hat man uns - insofern wir diese unsere im Bisherigen dargelegten Erziehungsgrundsätze *allgemeine deutsche, deutsche* Erziehungsgrundsätze nennen, als solche aufstellen und auf diese Eigenschaften des deutschen Charakters gründen - den Vorwurf gemacht, daß darin nicht sowohl Eigenschaften des deutschen Volkes, sondern überhaupt der höhern und reinern Menschheit aufgestellt seien und daß deshalb unsere Erziehungsgrundsätze nicht Grundsätze der deutschen, sondern überhaupt die Grundsätze der allgemeinen Menschenerziehung seien: so können wir einmal es ganz dahingestellt sein lassen, ob dies überhaupt unsern Erziehungsgrundsätzen zum Vorwurf gereiche und ob deshalb der Deutsche sie weniger zu beachten habe; dann finden und erkennen wir sie eben wegen dieses hohen Grades der allgemeinen Menschlichkeit und des allgemeinen Menschenwesens, den sie in sich fassen, *deutsch, allgemein deutsch*, indem wir fühlen und erkennen, daß eben der Deutsche in so hohem Grade das allgemeine Menschheitswesen seiner Natur nach in sich trägt. Es belegt und beweist sich dies aus den bisher aufgestellten Wahrheiten selbst: In dem Besondern muß das Allgemeine angeschaut werden, und das Allgemeine muß sich in jedem Besondern finden, allein es kann sich nicht in jedem Besondern gleichmäßig, gleich stark und in einem und ebendemselben Besondern in jeder Zeit und an jedem Orte gleich lebendig aussprechen. Wir leugnen daher in einer gewissen Beziehung auch gar nicht, daß wir in den Eigenschaften des deutschen Charakters die Eigenschaften der höhern Menschheit ausgesprochen haben, indem wir der festen Überzeugung sind, daß, wie eben gesagt, sich das Allgemeine irgendwo und zu einer Zeit in einem Besondern und als ein Besonderes in möglichster Vollkommenheit aussprechen müsse, und wir sehen und schauen dies, auch bei allem Scheine dagegen, in Beziehung auf das reine Wesen der Menschheit jetzt in dem deutschen Volke und dessen jetzigem Charakter. Es fällt diese Überzeugung auch ganz mit der Ansicht zusammen, welche ein sich als deutscher Mann bewährter deutscher Schriftsteller vor nicht langen Jahren aussprach: daß echt deutscher Charakter, Germanismus, wie er es damals nannte, nicht an deutsches Land, nicht an deutsches Volk allein geknüpft sei, sondern daß echt deutscher Charakter (*Germanismus*) eigentlich das Streben nach Darstellung der reinsten Menschheit sei, welches sich in allen Landen und unter allen Völkern finde und finden müsse. Es ist durch das Bisherige und Obige also keinem Volke benommen, etwas Ähnliches, als hier vom deutschen Volke gesagt wird, von sich zu sagen; so wie

dadurch nicht gesagt ist, daß das deutsche Volk in der Wirklichkeit und im Leben auch besser sei; denn es wird einzig von dem Gebrauche abhängen, welchen es von dem ihm vertrauten Pfunde macht, ob es dessen Besitzes immer und in Zukunft wert und würdig geachtet oder ob dasselbe ihm wieder genommen und einem andern Volke, welches vielleicht jetzt noch erst im Werden und Keimen ist und welches dieses Gut höher schätzt, wahrhafter würdigt, gegeben werden soll. Das jetzige Haben bedingt keineswegs den dauernden Besitz dem, der es nicht hält in der Zeit der Not und der Prüfung, sei er einzelner oder ein Volk.

Weiter hat man unserm erziehenden Handeln und Wirken die Beschuldigung gemacht, daß wir das Äußere, den äußern Menschen, vernachlässigen. Wir geben es gern zu, daß wir, da wir entweder nur vom Innern ausgehen oder in dem Äußern das Innere aufsuchen, als wahre Erzieher dem Äußern, sei es so angenehm oder so unangenehm, so schön oder so häßlich, als es wolle, gar keinen Wert beilegen, wenn es nicht im Innern bedingt, nicht der Ausdruck des Innern ist; sind aber fest überzeugt, wo ein klares, reines, harmonisches Innere ist und herrscht, da wird auch klares, harmonisches Äußere sich finden, und wenn also das Innere nur wahrhaft, echt und durchgebildet, bis zu Leben und Tat durchgebildet ist, da wird auch nach dem Ausspruch Jesu das Äußere sich selbst bilden und als Zugabe hinzukommen. Gibt man dies vielleicht noch eben zu, so legt man uns aber das zur Last, daß unsere Erziehungs- und Bildungsweise die Frucht sehr verspäte. Auch diesen Vorwurf räumen wir gern ein, da er sich wie der vorige und überhaupt alles Nichtige in sich selbst vernichtet; denn Figur ohne Geist ist uns, was sie ist - Hülle, Hülse, leere Nichtigkeit. Wir geben es gern zu, daß sich eine Birn, ein Apfel leichter und tausendmal schneller, auch schöner noch aus Wachs formen läßt, ehe eine Birn, ein Apfel an einem Baume sich zur Reife bringen läßt. Allein so schön die so schnell in Wachs geformte Frucht aussieht, so ist sie nur zum Anschauen, kaum zum Anfassen, noch weniger daß sie dem Durstigen Labung und dem Kranken Erquickung gebe, leer ist sie - ein Nichts. Und das Kindesgemüt - dies hat man uns ja oft genug gesagt - gleicht dem Wachse; wer nun an und in seinen Kindern sich der Wachsfrüchte erfreut, den wollen wir nicht beneiden; aber wo sind die Früchte und Gaben, wenn wir dürsten, wenn wir krank sind, wenn die Tage der Versuchung und Prüfung kommen? Und welchem Menschen kommen sie nicht?

Wo also solches Äußere, ohne in und durch das Innere bedingt, gegeben wird, da ist nicht allein wahrhafte Verspätung, sondern sogar Vernichtung. Nur wer Einseitigkeit und Unvollständigkeit der Bildung liebt und sucht oder wer Vergleichung anstellt, ehe das Produkt der Erziehung - *Mensch* - auf beiden Seiten in seiner Ganzheit dasteht: der mag recht haben; denn er hat einen andern Zielpunkt als wir. Unser Ziel ist: dem Vaterlande brave Söhne zu bilden, edle Männer mit hingebendem Sinne in der Zeit der Gefahr, Segen und Wohlstand verbreitende Hausväter den Familien, biedere, rechtliche und arbeitsame Bürger dem Staate, den Gewerben, Künsten und Wissenschaften kenntnisreiche Entwickler und tätige Fortbilder, Jesu treue Jünger und Brüder, Gott liebende, gehorsame Kinder und so der Menschheit Menschen nach dem Bilde Gottes.

Deshalb, ungeachtet aller der gemachten Vorwürfe, sprechen wir es außer uns aus, wie wir es in uns nicht verhehlen können: Unsere Erziehungsgrundsätze und die geprüften, bewährten Mittel zur Verwirklichung derselben möchten in unserm Volke nach Maßgabe seiner Einsicht, seines Wirkens, seines Berufs, seiner Kraft und Mittel nicht allein anerkannt, sondern auch in Ausübung gebracht werden; ja, wir sind in uns der festen Überzeugung, daß sie früher oder

später angewendet werden müssen, will unser Volk in Klarheit und mit Bewußtsein das sein, was es zu werden anstrebt, und daß unser Ziel und Zweck notwendig, soll uns als Deutschen geholfen werden, allgemein deutsches Ziel und Zweck sein müsse. Liegt auch diese Überzeugung in dem Namen, der unserer Erziehungsanstalt aus dem was sie ist und immer mer mehr zu sein strebt hervorgeht, angedeutet, so geben wir dies zu, und 'die Zeit, die gegenwärtige und zukünftige, mag entscheiden.

So haben wir denn abermals unser erziehendes Wirken und Streben seinem Wesen und Zwecke wie seinem Namen nach nicht allein den einzelnen, sondern dem ganzen Volke, nicht allein der Gegenwart, sondern auch der ganzen Zukunft zur Prüfung und - nach unserer Überzeugung, die eins mit unserem Sein und Leben ist, zur Beachtung und tätigen Teilnahme vorgelegt.

Wir leben in dem Beginnen einer neuen Zeit, in einem bestimmten Abschnitt der Menschheitsentwicklung; und diese neue Zeit fordert eine höhere, geistigere, göttlichere Ansicht der Dinge. Wer in ihr Streben nicht eindringt, das Wesen derselben nicht begreift und begreifen will, der wird mit der alten untergehen, ohne sich eines höhern geistigen Seins und Bleibens zu erfreuen. Die Zeit fordert Erkenntnis und mit Bewußtsein Darstellung der Einheit in aller Mannigfaltigkeit; sie fordert Sammeln des Zerstreuten, Vereinigung des Vereinzelten in und durch den Geist, Wiederbinden des Zerstückten durch die Einsicht, die Erkenntnis des Geistes, und durch die Einheit die Empfindung des Gemütes; die Zeit fordert ein geistiges Auferstehen alles irdisch Gestorbenen und Toten durch das notwendige Wiederfinden alles einzelnen und Zerstückten in der Einheit und im Ganzen - und Streben nach diesem hat echt deutsche Erziehung, hat deutsche Schule, echt deutsche Wissenschaft und Kunst wie echt deutsche Familie und deutsches Leben. Denn dieses überall Bedingtheben des einzelnen und aller Mannigfaltigkeit in der Einheit, das Beziehen alles Erscheinenden auf ein Inneres, Geistiges und Bleibendes, dies bedingt notwendig Sittlichkeit, und Sittlichkeit ist das Grundstreben deutscher Sitte; der Deutsche erkennt, daß wie ohne sittlichen Zweck, so ohne Beziehung auf das Höchste und Letzte es keine wahre und bleibende Kunst, keine wahre, bleibende Wissenschaft wie überhaupt für ihn keinen wahren, bleibenden Zweck des Lebens gibt, und nach dieser Kunst und Wissenschaft, nach diesem Leben strebt deutscher Sinn.

Darum, Ihr Männer, die Ihr eine bessere Zeit wünscht; im Herzen, in den Menschen selbst liegt ihr Heil. Bewahrt die heraufwachsende Jugend vor leerer Nichtigkeit, vor Arbeitsscheu, vor Grübeleien ohne Tat und vor mechanischem Handeln ohne Nachdenken. Führt sie dadurch zurück von dem unseligen Hang nach Äußerlichkeit und der verderblichen Zerstreungssucht. Tätigkeitssinn und Arbeitslust, Entwickeln, Ausbilden und Erkennen, Gebrauchen der von Gott gegebenen Geisteskräfte und Anlagen - diesen Sinn müßt Ihr auf das heraufwachsende Geschlecht übertragen, wollt Ihr Euern Wunsch erfüllt sehen.

Ihr Deutschen, deren Streben ist, ein einiges, selbständiges Volk zu sein; nur Einigkeit des Zweckes einigt, und es kann für alles Streben nur ein Zweck sein und, soll die Einigung eine unveränderliche, bleibende, innerliche sein, auch nur ein solches Ziel, also eine Erkennung und Darstellung der innern, geistigen Einheit des Menschen, nur Erziehung dafür, Entwicklung und Ausbildung seiner Anlagen und Kräfte, seines Wesens als Mensch. Laßt daher den einen Zweck, laßt den Zweck der Erziehung das *Gemeinsame* uns als Volk Verknüpfende sein.

Ihr Väter, die Ihr wißt und erkennt, was es in der jetzigen Zeit sagen will, Vater zu sein, die Ihr es fühlt wie mehrere, die mir die Sorge, welche ihnen die Erziehung ihrer Kinder, ihrer Söhne macht, unumwunden ausgesprochen, Ihr Väter! greift wegen des künftigen Wohls Eurer Kinder nicht ferner äußerlich um Euch herum, haltet das Innere, das Geistige, was nur den Menschen zum Menschen macht, in Euch fest, bezeigt Euch als würdige Söhne Gottes, erkennt durch frühe allseitige Ausbildung und Anwendung dankend die Kraft, die Gott in eure Familie, in die Glieder eurer Familie gelegt hat und pflegt, erzieht, bildet sie aus, damit ihr nicht einst zu eurem Schrecken Euch selbst als ungerechte Haushalter erkennen möget.

Ihr Mütter, deren leicht bewegliches Gemüt leichter das Gute faßt und erkennt als des Mannes Denken und Verstand, die Ihr leichter Mittel und Wege findet, das von Euch Erkannte auszuüben, für dasselbe zu wirken - wendet Euch weg von dem Schein und dem Äußern, dem Vergänglichen, wendet Euch zu dem Innern, dem Seienden und ewig Bleibenden; achtet und pflegt das Gemüt der Kinder, die Euch Gott vertraut hat; achtet, pflegt, erzieht, stärkt den Tätigkeitstrieb, den kindlichen Sinn, den Sinn der Liebe, den Gott in eure Kinder gelegt hat. Ihr Eltern, Brüder und Schwestern, vergeßt in Hinsicht auf eure jüngern Geschwister nie, daß auch ältere Brüder und Schwestern, die Euch nicht einmal kannten, aus Liebe für Euch arbeiteten und tätig waren, Mittel aufsuchten, euren Geist zu stärken, zu erleuchten, euer Herz, euer Gemüt, euern Sinn zu entwickeln, alle eure Anlagen möglichst auszubilden, handelt so gegen eure jüngeren Geschwister. Seid Ihr nicht alle eine Einheit, was wollt Ihr sagen, wenn der Weltrichter Euch fragt: Wo sind die, die Euch Gott gegeben hat? Wie habt Ihr das ihnen anvertraute Pfand gepflegt, da sie noch zu unmündig waren, zu erkennen, was Gott ihnen geschenkt und anvertraut hat? Euch alle, Ihr deutschen Männer und Frauen, die Ihr wißt und erkennt, was es heißt, Deutsche sein, Euch, eurem Herzen und Gemüt legen wir unser Streben zur Prüfung und zur Teilnahme vor.

Darum, Ihr deutschen Männer, die Ihr das Heil eures Volkes wünscht, deutsche Väter, die Ihr das Wohl eurer Familien sucht, deutsche Jünglinge, die Ihr Ausbildung und Darstellung deutschen Sinnes anstrebt, deutsche Frauen, die Ihr von dem Gedanken der Pflege alles Hohen und Guten in euern Kindern durchdrungen seid, deutsche Töchter, die Ihr den stillen, lautlosen, nur Einen Wunsch kennt, daß der Friede, der eure Seele erfüllt, auch außer Euch überall herrsche: Vereinigt Euch alle mit uns für allgemeine deutsche Erziehung, macht unsern Zweck zu dem eurigen, schaut um Euch in bezug auf euern Charakter, euern Sinn, Gemüt und Geist, euern Willen und euer Streben und seht, wie es sich überall und in allen Verhältnissen, im großen und kleinen bestätigt: Wer etwas hat, sei es auch wenig, weniger noch, als wir Deutschen haben, und dieses wenige achtet, pflegt und ausbildet, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe, und wer etwas hat, sei es auch noch so viel und groß, es aber nicht erkennt, es nicht zur Einsicht bringt, nicht schätzt, nicht entwickelt, dem wird auch genommen, was er hat. Darum, ihr Deutschen alle, du ganzes deutsches Volk: *Halte, was du hast, daß niemand deine Krone raube!* -